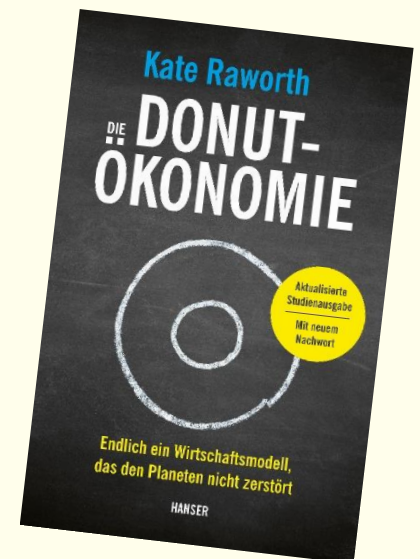
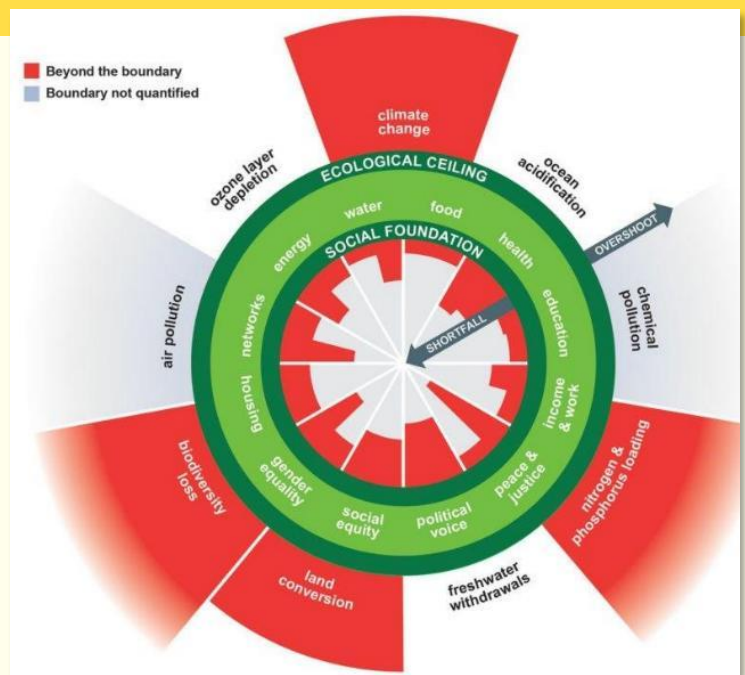


Microlearning

Das DONUT – Konzept nach Kate Raworth



01. Überblick



1. Welche Akteure und Ebenen lässt die klassische Volkswirtschaftslehre außer Acht?

Die klassische Volkswirtschaftslehre (VWL) konzentriert sich oft auf **Märkte, Preise und Wachstum** als zentrale Mechanismen. Dabei werden wichtige Akteure und Ebenen ausgeblendet:

- **Ökologische Systeme:** Die natürliche Umwelt wird meist nur als „Ressourcenlieferant“ oder „Abfallsenke“ betrachtet, ohne ihre komplexen, lebenswichtigen Funktionen zu würdigen.
- **Soziale Dimensionen:** Gesellschaftliche Aspekte wie soziale Gerechtigkeit, Gesundheit, Bildung, Zugang zu Wasser und politische Teilhabe werden oft vernachlässigt oder nur als externe Effekte betrachtet.
- **Nicht-marktliche Akteure:** Haushalte, Gemeinschaften, informelle Wirtschaft und Zivilgesellschaft werden häufig nicht als aktive Wirtschaftsteilnehmer einbezogen.
- **Ökosystemdienstleistungen:** Leistungen der Natur wie Klimaregulierung, Bodenfruchtbarkeit oder Bestäubung sind oft nicht in wirtschaftlichen Modellen erfasst.
- **Grenzen des Wachstums:** Die physikalischen und planetaren Grenzen, die das Wirtschaftswachstum beschränken, werden kaum berücksichtigt.

Kurz: Die klassische VWL fokussiert auf die über Geldflüsse abgebildeten wirtschaftlichen Prozesse und Marktmechanismen, ohne das komplexe Zusammenspiel von Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft ganzheitlich zu erfassen.

2. Welchen absoluten äußeren und inneren Handlungsrahmen beschreibt der Donut?

Das Donut-Modell von Kate Raworth visualisiert einen **sicheren und gerechten Handlungsrahmen** für die Menschheit, der zwei Grenzen definiert:

Äußerer Rand: Planetare Grenzen (ökologische Decke)

- Diese Grenze markiert die **ökologischen Belastungsgrenzen der Erde**, die nicht überschritten werden dürfen, um das Klima, die Biodiversität, den Wasserkreislauf und andere lebenswichtige Systeme zu schützen.
- Überschreitungen führen zu Umweltzerstörung, Klimakrise, Artensterben und Ressourcenerschöpfung.

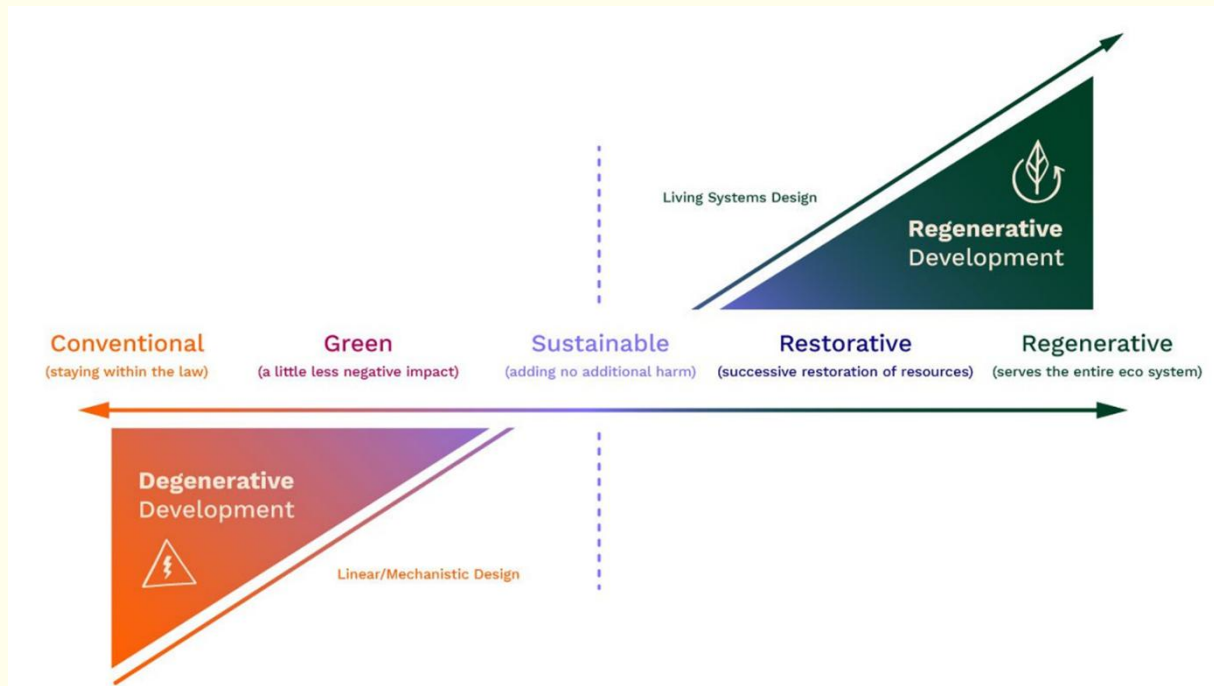
Innerer Rand: Soziale Grundlagen (soziales Fundament)

- Diese Grenze definiert die **Mindeststandards für ein gutes Leben**, darunter Nahrung, Wasser, Gesundheit, Bildung, Energie, Gleichheit, politische Teilhabe und soziale Gerechtigkeit.
- Unterschreitung bedeutet soziale Not, Armut, Ungleichheit und Menschenrechtsverletzungen.

Der Raum dazwischen: Der "Sichere und Gerechte Raum"

- Im Donut liegt der **Handlungsraum**, in dem die Menschheit gedeihen kann, ohne die Umwelt zu zerstören oder soziale Grundlagen zu verfehlen.
- Ziel ist es, innerhalb dieses Raumes zu wirtschaften und zu leben – weder über die planetaren Grenzen hinaus noch unter die sozialen Mindeststandards zu fallen.

3. Was ist entsprechend der Unterschied zwischen "grün", "nachhaltig" und "regenerativ"?



Grün

- Fokus auf **relativen Umweltschutz und Ressourcenschonung**. D.h. es wird auf die „bessere“ Wirkung gegenüber der Umwelt Bezug abgezielt, ohne absolute biophysikalische Grenzen der Systemstabilität (wie die Planetaren Grenzen) zu berücksichtigen.
- Umwelt und Mensch werden als getrennte Systeme gesehen, d.h. der Mensch wirkt auf die Natur ein, ist aber selbst nicht Bestandteil der Natur und die Natur wirkt nicht auf ihn ein.
- Systemische Wechselwirkungen werden nicht berücksichtigt.
- Begriffe wie Energieeffizienz, Recycling, Emissionsreduktion stehen im Vordergrund.

Nachhaltig

- Der Begriff „**Nachhaltigkeit**“ kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft: Es können nur so viele Bäume entnommen werden, wie in der gleichen Zeit nachwachsen, der Bestand darf nicht reduziert werden.
- Eine wirklich „nachhaltige“ Maßnahme, ein „nachhaltiges“ Produkt oder eine Dienstleistung muss also für immer fortgeführt und neu hergestellt werden können, um 100% nachhaltig zu sein. D.h. also, dass erneuerbare Energien und Materialien sich komplett selbst erneuern, und nicht erneuerbare Materialien (Metalle, Mineralien, Kunststoffe) zu 100% zirkulär eingesetzt werden müssten.
- Nachhaltigkeit umfasst die soziale, ökologische und ökonomische Dimension, um tatsächlich dauerhaft funktionieren zu können.

Regenerativ

- „Regeneratives“ handeln geht über Nachhaltigkeit hinaus: es zielt auf die **aktive Wiederherstellung und Verbesserung** von Ökosystemen und sozialen Systemen.
 - **Ziel:** Schäden nicht nur vermeiden, sondern Natur und Gesellschaft stärken und erneuern, also soziales und ökologisches Kapital, Bestände und Resilienz vermehren und sich positiv verstärkende Rückkopplungsschleifen aktivieren.
 - **Beispiel:** Landwirtschaft, die Gemeinschaft und Gesundheit stärkt, die Lebensbedingungen verbessert, Bodenqualität steigert, Biodiversität fördert und CO₂ speichert.
-

4. Was heißt das für eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie eines Unternehmens?

Das Donut-Modell fordert Unternehmen heraus, ihre Nachhaltigkeitsstrategien grundlegend zu überdenken und neu auszurichten:

Ganzheitliches Denken

- Berücksichtigung sowohl **sozialer Mindeststandards** als auch absoluter **planetarer Grenzen** als Rahmenbedingungen.
- Vermeidung von „Trade-offs“, die soziale Gerechtigkeit gegen Umweltschutz ausspielen, sondern Fokus auf das ganzheitliche Ineinandergreifen von Maßnahmen.

Verantwortung über die eigene Wertschöpfung hinaus

- Prüfung nicht nur des eigenen Fußabdrucks, sondern auch des **Handabdrucks**: Wie kann das Unternehmen auf allen Handlungsebenen positive Impulse für Umwelt und Gesellschaft setzen?
- Integration von Lieferanten, Kunden, Entwicklungspartnern und Mitarbeitenden in nachhaltige Wertschöpfungsketten.

Von grün über nachhaltig zu regenerativ

- Entwicklung von Produkten, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen, die **ökologische und soziale Systeme regenerieren** statt nur zu schonen.
- Berücksichtigung von Beständen und Systemstabilitäten respektive Fragilitäten und Kipppunkten im eigenen Fußabdruck.
- Ausgleich und Überkompensation der negativen Auswirkungen der eigenen Produkte und Dienstleistungen über regenerative Zusatzleistungen.

>> Jeder EURO, den das Unternehmen einnimmt, leistet dadurch in der Bilanz einen positiven Wertbeitrag zu Gesellschaft und Natur.

Soziale, Ökonomische und Ökologische Wertschöpfung als Kern

- Die Gesamtwirkung und Verbesserung von Gesellschaft und Gemeinschaft in ihrer sozialen und ökologischen Dimension steht als Ziel über der Profitmaximierung (schließt Profit als Ziel aber nicht aus).

Fazit: Das Donut-Modell als Leitstern für zukunftsfähige Unternehmen

Das Donut-Konzept zeigt, dass wirtschaftlicher Erfolg nur im Rahmen von **planetaren Grenzen** und **sozialen Mindeststandards** dauerhaft möglich ist. Unternehmen, die diese Grenzen respektieren und aktiv zur Regeneration beitragen, gestalten eine nachhaltige und gerechte Zukunft mit.

Die Herausforderung liegt darin, **nicht nur grüner zu werden, sondern ganzheitlich nachhaltig und regenerativ zu handeln** – und damit Teil eines lebendigen, widerstandsfähigen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems zu sein.